

Postulat Fraktion GB/JA! (Natalie Imboden/Cristina Anliker-Mansour, GB/Anne Wegmüller, JA!): Strategie für eine sozialräumliche Orientierung in der Soziokultur und Gemeinwesenarbeit in der Stadt Bern

Anlässlich der Stadtratssitzung vom 23. August 2007 hat der Stadtrat mit grosser Mehrheit den Leistungsverträgen im Sozialbereich für die Jahre 2008-2009 zugestimmt. Neu wird in den Leistungsverträgen eine engere Zusammenarbeit zwischen drei Angeboten im Sozialbereich, nämlich der Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit (VBG), dem Trägerverein für die offene Arbeit mit Jugendlichen (TOJ) und dem Dachverband für offene Arbeit mit Kindern (DOK) postuliert. Die bereits heute geleistete Zusammenarbeit soll intensiviert und allfällige Synergien noch besser genutzt werden. Dafür hat der Gemeinderat einen Bericht in Auftrag gegeben, bei dem die drei betroffenen Institutionen einbezogen sind. Dieser soll die Grundlage für die nächsten Leistungsverträge ab 2010 bilden. Bereits heute gibt es verschiedene Grundlagen im Sozialbereich, wie u.a. das Konzept für eine kindergerechte Stadt (1999), das jugendpolitische Konzept part (2002), das Reglement für die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen (2003). Heute gehen fachliche Diskussionen vermehrt in Richtung sozialräumliche Gemeinwesenarbeit. Es wird nicht mehr nur von den Altersgruppen her gedacht, sondern es wird stärker der soziale Raum eines Quartiers ins Zentrum der Gemeinwesenarbeit und der soziokulturellen Arbeit gestellt. Dieser Ansatz ist prüfenswert, verlangt aber konzeptionelle Änderungen und Anpassungen. Dabei sind aber die Bedürfnisse der Zielgruppen nicht aus den Augen zu verlieren, denn Kinder haben nicht die gleichen Bedürfnisse wie SeniorInnen.

Um die verschiedenen vorhandenen Konzepte im neuen Prozess zu koordinieren und eine möglichst breite Abstützung in den Quartieren, bei den engagierten Ehrenamtlichen und Freiwilligen und in Fachkreisen zu erreichen, wird der Gemeinderat beauftragt zu prüfen:

1. dem Stadtrat den Bericht über Möglichkeiten und Nützlichkeiten der Zusammenarbeit zwischen VBG, TOJ und DOK zu unterbreiten, so dass sich der Stadtrat vor der Erarbeitung der neuen Leistungsverträge dazu äussern kann
2. gestützt auf die vorhandenen Konzepte eine übergeordnete Strategie für eine sozialräumliche Orientierung in der soziokulturellen Animation und in der Gemeinwesenarbeit in der Stadt Bern zu entwickeln, wobei Fachpersonen und betroffene Organisationen einzubeziehen sind. Diese Strategie soll eine mittelfristige Perspektive aufzeigen und über die nächsten zwei Jahre hinausreichen.

Bern, 23. August 2007

Postulat Fraktion GB/JA! (Natalie Imboden, Cristina Anliker-Mansour, GB/Anne Wegmüller JA!), Michel Christine, Franziska Schnyder, Stephanie Penher, Karin Gasser

Antwort des Gemeinderats

Der im Postulat genannte Bericht, der von der Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) in Auftrag gegeben wurde, verfolgt einerseits das Ziel, Aufschluss über die Chancen und Risi-

ken der aktuellen Strukturen mit den drei Organisationen Trägerverein für offene Jugendarbeit (TOJ), Dachverband für offene Kinderarbeit (DOK) und Vereinigung für Integrationshilfe, Gemeinwesenarbeit und Beratung (vbg) zu geben. Andererseits sind Szenarien aufzuzeigen, wie die Zusammenarbeit der drei Organisationen in Zukunft optimiert werden könnte. Der Bericht wird eine der Grundlagen sein für die Aushandlung der künftigen mehrjährigen Leistungsverträge. Dem Sozialraum bzw. der sozialräumlichen Ausrichtung der Gemeinwesenarbeit wie auch der altersübergreifenden Zusammenarbeit kommt eine wichtige Rolle zu. Der Gemeinderat teilt die Meinung, dass vor einer eventuellen Anpassung von bestehenden Strukturen und der Aushandlung der mehrjährigen Leistungsverträge eine übergeordnete Strategie feststehen muss. Er weist in diesem Zusammenhang auf die bestehende BSS-Strategie hin, die auch Grundlage der bestehenden Rahmenrichtlinien Sozialraum ist.

Dass beteiligte Fachleute Partnerorganisationen einbezogen werden, ist für den Gemeinderat selbstverständlich. Erste Erkenntnisse haben die auf Grundlage der BSS-Strategie im Herbst 2007 durchgeführten Stadtteilkonferenzen gebracht. Eine weitere wichtige Grundlage wird der erste Sozialbericht sein, der zurzeit von der BSS erarbeitet und im Verlauf des Sommers 2008 vorliegen wird. Der Gemeinderat ist bereit, dem Stadtrat im Sinne des Postulats Bericht zu erstatten.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die oben beschriebenen Arbeiten können im Rahmen der vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen geleistet werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 20. Februar 2008

Der Gemeinderat